

Einsatz und Auswahl von Managementunterstützungssystemen in österreichischen Großunternehmen

Meyer, David

DOI:
[10.57938/c438ca77-cb2c-4132-8d44-56044641e4f8](https://doi.org/10.57938/c438ca77-cb2c-4132-8d44-56044641e4f8)

Published: 01/01/2008

Document Version
Publisher's PDF, also known as Version of record

[Link to publication](#)

Citation for published version (APA):
Meyer, D. (2008). *Einsatz und Auswahl von Managementunterstützungssystemen in österreichischen Großunternehmen*. Department für Informationsverarbeitung und Prozessmanagement, WU Vienna University of Economics and Business. Working Papers on Information Systems, Information Business and Operations No. 01/2008 <https://doi.org/10.57938/c438ca77-cb2c-4132-8d44-56044641e4f8>

Einsatz und Auswahl von Managementunterstützungssystemen in österreichischen Großunternehmen

Meyer, David

Arbeitspapiere zum Tätigkeitsfeld
Informationsverarbeitung, Informationswirtschaft und Prozessmanagement

*Working Papers on
Information Systems, Information Business and Operations*

Nr./No. 01/2008

Herausgeber / Editor:
Department für Informationsverarbeitung und Prozessmanagement
Wirtschaftsuniversität Wien · Augasse 2-6 · 1090 Wien

*Department of Information Systems and Operations
Vienna University of Economics and Business Administration
Augasse 2-6 · 1090 Vienna*

Einsatz und Auswahl von Managementunterstützungssystemen in österreichischen Großunternehmen

David Meyer

Institut für BWL und Wirtschaftsinformatik
Wirtschaftsuniversität Wien
Augasse 2–6
1090 Wien
david.meyer@wu-wien.ac.at

Abstract: Einsatz und Reifegrad von Business Intelligence (BI)-Systemen werden in Deutschland laufend untersucht. Diese Arbeit präsentiert die Ergebnisse einer sowohl auf Fragebögen wie auch Experteninterviews basierenden Umfrage bei österreichischen Großunternehmen hinsichtlich Einsatz und Auswahl von BI-Werkzeugen. Die Kernaussagen sind konsistent mit den vorherigen Studien: es liegt ein mittlerer Reifegrad der Systeme vor, wobei jedoch sektorale Unterschiede bestehen, und es zeigen sich durchgängig starke Integrationstendenzen bei der Gestaltung des BI-Portfolios.

1 Einleitung

Managementunterstützungssysteme, also Informationssysteme, die für Führungskräfte eine adäquate Informationsversorgung und Entscheidungsunterstützung bieten [HaNe05], sind seit den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts mit unterschiedlichem Erfolg im Einsatz, wobei sich die Paradigmen und die Dynamik der Entwicklung über die Zeit stark gewandelt haben [GlKe06]. In den jeweiligen Phasen fanden unterschiedliche Begrifflichkeiten Verwendung, zunehmend auch geprägt von den Marketingaktivitäten der jeweiligen Anbieter. Für den derzeit aktuellen Begriff „Business Intelligence“ (BI) existieren Versuche, eine klare Begriffsabgrenzung auf systematischer Basis zu finden [Vgl. Gluc01], wobei oftmals einem „weiten“ BI-Verständnis als „integrierter, unternehmensspezifischer, IT-basierter Gesamtansatz zur betrieblichen Managementunterstützung“ [KeBa06] das Wort geredet wird.

Im Sinne des BI-Rahmenkonzepts von [KeMU04], welches BI-Komponenten entlang der drei aufbauenden Schichten Daten, Logik und Präsentation anordnet, behandelt die vorliegende Arbeit schwerpunktmäßig Analysesysteme (Logikschicht), wobei jedoch auch Aspekte der beiden anderen Schichten (Data Warehousing, Portale) angesprochen werden. Aus Darstellungsgründen wurde folgende Einteilung der Komponenten gewählt: Die Kategorie *BI-Basisinfrastruktur* enthält hauptsächlich generische Analysesysteme wie Reporting, OLAP und Data Mining, aber der technischen Nähe wegen auch Data Warehouse-Systeme. Die Schicht der konzeptorientierten Systeme wird in zwei Kategorien aufgegliedert: die *analytischen Systeme* enthalten Komponenten zur Performance-Messung der unterschiedlichen betrieblichen Funktionen, während *Systeme für strategische Bereiche* klassische Konzepte wie Planung, Konzernkonsolidierung und Balanced Scorecard-Systeme umfassen.

In den letzten Jahren wurde durch Studien häufiger der Einsatzgrad von BI-Lösungen in deutschen Unternehmen untersucht (zB [Meta04, diskutiert in SeLe06], [Mumm04] und [Mumm06]), wobei aus den Ergebnissen letztlich Rückschlüsse auf den Reifegrad der jeweiligen BI-Lösungen gezogen werden ([ChGl04a] und [ChGl04b]). Auch die BI-Werkzeuge selbst (Vgl. [Bang06]) werden laufend durch Vergleichsstudien evaluiert (zB [BDKN05] und [BaMa04]). Die vorliegende Arbeit will die bestehenden Ergebnisse ergänzen, indem sie untersucht, wie ausgeprägt der BI-Einsatz (insbesondere von Analysesystemen) bei *österreichischen* Großunternehmen ist, und welche Systeme verstärkt zum Einsatz kommen. Weiters soll auch der bei der Beschaffung der Systeme zum Einsatz kommende Auswahlprozess untersucht werden. Hierfür werden die Ergebnisse einer empirischen Umfrage präsentiert, welche sowohl mit Hilfe von Fragebögen, als auch von Experteninterviews durchgeführt wurde. Die Arbeit gliedert sich wie folgt: nach einer kurzen Darstellung der Methodik (Abschnitt 2) folgt die Analyse der Fragebögen (Abschnitt 3) sowie eine Zusammenfassung der Experteninterviews (Abschnitt 4). Die Ergebnisse werden sodann diskutiert und anderen Arbeiten gegenübergestellt (Abschnitt 5), bevor eine Zusammenfassung die Arbeit beschließt (Abschnitt 6).

2 Methodik

Die Umfrage konzentrierte sich auf österreichische Großunternehmen (Kriterien: über 250 Beschäftigte, mehr als € 40 Mio. Umsatz sowie eine Bilanzsumme von über € 27 Mio.), um sicherzustellen, dass die befragten Unternehmen sich die behandelten Systeme grundsätzlich leisten konnten und dass aufgrund der Bedingungs-lage (Komplexität der Organisationsstruktur, überregionale Bedeutung, Marktdruck) eine gewisse Sensibilisierung für die Thematik vorhanden war. Die Umfrage erfolgte von April bis August 2006 in zwei Phasen. In der ersten wurde an die 440 in der Zielgruppe befindlichen Unternehmen ein Fragebogen versandt (zuerst per e-mail, und dann nochmals per Post). Gefragt wurde, ob, und falls ja, von welchem Hersteller Support-Systeme für die einzelnen Managementaufgaben eingesetzt werden, und ob vor kurzem eine Einführung erfolgte. Zwei weitere Punkte betrafen den Einsatz von Eigenentwicklungen und Open Source-Software. Adressiert wurden primär die EDV-Abteilungen. Der Rücklauf betrug insgesamt 67 Bögen (15,2%). In Phase Zwei wurden mit den EDV-Verantwortlichen von acht aus den Respondenten ausgewählten Firmen (jeweils vier aus der Telekom-Branche und der Fertigungsindustrie) vertiefende Expertengespräche geführt. Der dazu benutzte Interviewleitfaden enthielt Fragen nach der Auswahl, der Einführung und dem Betrieb der jeweiligen Systeme.

3 Auswertung der Fragebögen

3.1 Allgemeines

Die Branchenverteilung ist in Abbildung 1 dargestellt. Die meistvertretene Branche in der Stichprobe ist die Fertigung (39,19%), gefolgt vom Handel (22,97%). Der Rest verteilt sich wie folgt: Transport und Kommunikation (9,46%), Bauwesen (8,11%), Dienstleistungen (8,11%), Banken und Versicherungen (5,41%), Versorger (2,7%), Gesundheitswesen (2,7%) und Land und Forstwirtschaft (1,35%). Verglichen mit der amtlichen Strukturstatistik für das Jahr 2005 [Stat07], welche nur nach Beschäftigtenklassen gegliedert vorliegt, ist der Handel um vier Prozentpunkte überrepräsentiert und sind Dienstleistungen entsprechend unterrepräsentiert, was durch die zusätzliche Einschränkung der Adressaten nach Bilanzsumme erklärbar ist. Rund 15% der Unternehmen haben für ein Aufgabengebiet Software von mehr als einem Anbieter im Einsatz (meist als Ergänzung zu SAP), und zwar schwerpunktmäßig bei der Planung und beim Berichtswesen. Open Source-Produkte werden nur selten eingesetzt (7,5%), während ca. die Hälfte der Unternehmen (50,7%) Eigenentwicklungen verwendet. Bei einem Drittel (32,8%) der Unternehmen wurde im vergangenen Jahr eine BI-Applikation eingeführt.

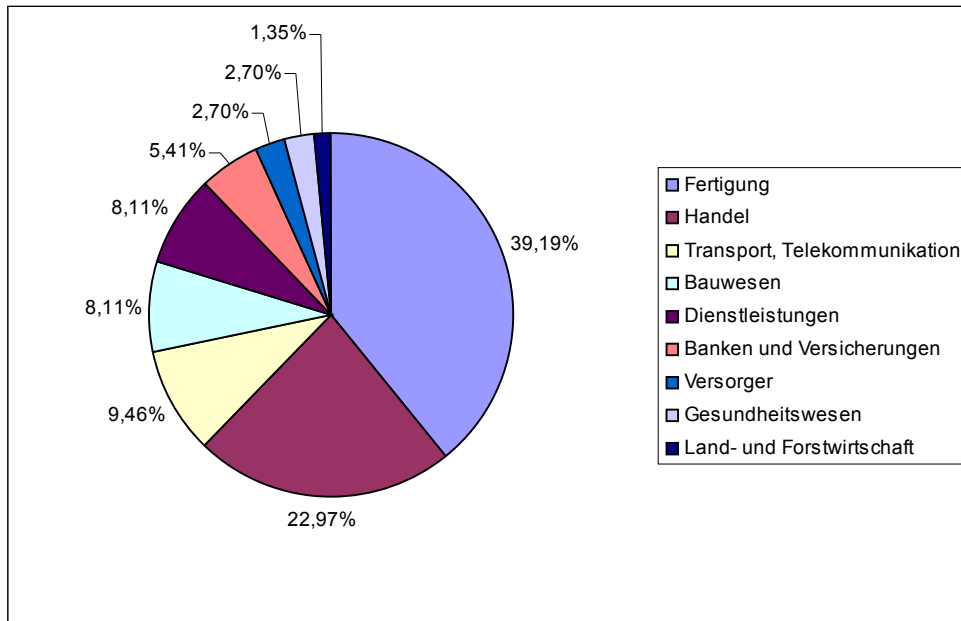


Abbildung 1: Branchenverteilung der befragten Unternehmen (N = 67)

3.2 BI-Basisinfrastruktur

Bereits 88% der befragten Unternehmen setzen ein Data Warehouse ein, auf welchem zumindest ein Reporting-System (77%) und/oder eine OLAP-Lösung (73%) aufbaut. Ein Viertel der Reporting-Systeme stammen von SAP (26,2%), gefolgt von Cognos, Business Objects und Microsoft (jeweils 7,2%), sowie diversen anderen Herstellern. Knapp 9,5% Unternehmen geben eine Eigenentwicklung in diesem Bereich an. Im OLAP-Bereich ist wieder SAP führend (28,75%), gefolgt von Microsoft (13,75%), Hyperion (10%), Cognos (7,5%), Business Objects (5%) und weiteren. Data Mining-Software wird nur von rund 30% der Unternehmen (vor allem aus dem Banken- und Telekommunikationssektor) eingesetzt. Häufiger genannt wurden hier Produkte von SAS und SPSS. Eine Zusammenfassung der Zahlen findet sich in Tabelle 1.

Bereich	Einsatz (%)	Häufigste(r) Hersteller
Data Warehouse	88	SAP (34,3%), Eigenentwicklung (9,5%)
Reporting	77	SAP (26,2%), Eigenentwicklung (9,5%)
OLAP	73	SAP (28,8%), Microsoft (13,75%)
Data Mining	30	SAS (5,9%), SPSS (5,9%), Microsoft (3%)

Tabelle 1: Übersicht über den Einsatz von BI-Basisinfrastruktur

3.3 Analytische Systeme

Fachspezifische Analysesysteme kommen am häufigsten im Finanzbereich zum Einsatz (80,5%), wiederum wird SAP hier am häufigsten genannt (38,8%), gefolgt von Hyperion (14,9%), Cognos (7,5%) und weiteren. Den zweiten Platz belegt die Personalwirtschaftsanalyse (55,2%), bei der SAP gleichfalls stark vertreten ist (32,8%). An dritter Stelle liegt die Lieferantanalyse, für die mehr als die Hälfte (53,7%) der Unternehmen Spezialsoftware einsetzen, und zwar rund ein Viertel SAP (26,8%), gefolgt von einer breiten Palette an alternativen Anbietern. Ähnlich das Bild der CRM-Bereich, der von rund der Hälfte der Unternehmen (50,7%) mit Analysetools unterstützt wird. Auch hier wird oft SAP genannt (20,9%), jedoch findet sich zusätzlich eine Reihe von Konkurrenzprodukten. Die Produktlebenszyklusanalyse ist in der Gesamtstichprobe naturgemäß schwach vertreten (16,4%); rein im Produktionssektor finden sich analytische Applikationen in diesem Bereich bei rund einem Drittel der Unternehmen (34,5%), hiervon kommt wiederum in der Hälfte der Fälle SAP zum Einsatz. Im gesamten analytischen Bereich finden sich bei 6%–10% der Unternehmen Eigenentwicklungen. Eine Zusammenfassung des Einsatzes von analytischen Systemen findet sich in Tabelle 2.

Bereich	Einsatz (%)	Häufigste(r) Hersteller
Finanzanalyse	80,5	SAP (38,8%), Hyperion (14,9%)
Personalwirtschaftsanalyse	55,2	SAP (32,8%), Eigenentw. (7,5%)
Lieferantanalyse	53,7	SAP (26,8%), Eigenentw. (5,9%)
Kundenbeziehungsanalyse	50,7	SAP (20,9%), Eigenentw. (10,5%)
Produktlebenszyklusanalyse	34,5*	SAP (17,25%*)

*) Anteil an produzierenden Unternehmen

Tabelle 2: Übersicht über den Einsatz von analytischen Komponenten

3.4 Systeme im strategischen Bereich

Im strategischen Bereich wird die Konzernkonsolidierung am häufigsten durch spezifische Anwendungen unterstützt (77,6%), wobei SAP dominiert (41,8%). Unternehmensplanungssysteme nehmen den zweiten Platz ein (70%), knapp ein Drittel verwendet hierbei SAP (31,3%), gefolgt von Eigenentwicklungen (10,4%), Hyperion (9%) und weiteren. Diverse Systeme für Risk Management finden sich bei 20,9% der Unternehmen. Balanced Scorecard-Systeme werden bei weniger als einem Fünftel (17,9%) eingesetzt; hier werden unterschiedliche Systeme verwendet. Eine Zusammenfassung bietet Tabelle 3.

Bereich	Einsatz (%)	Häufigste(r) Hersteller
Konzernkonsolidierung	77,6	SAP (41,8%), Hyperion (7,5%)
Unternehmensplanung	70,0	SAP (31,3%), Eigenentw. (10,5%)
Risk Management	20,9	(Diverse)
Balanced Scorecard	17,9	(Diverse)

Tabelle 3: Übersicht über den Einsatz von Komponenten auf strategischer Ebene

4 Ergebnisse der Experteninterviews

4.1 Derzeitiger und geplanter Produkteinsatz

Als erstes wurde in den Gesprächen die im Einsatz befindliche Produktpalette, sowie die diesbezügliche Strategie hinterfragt. Durchgängig war ein Trend zur Konsolidierung der vorhandenen Systeme erkennbar, um Komplexitäts- und Wartungskosten zu senken. Auch durchwegs noch vorhandenen Eigenentwicklungen werden zunehmend durch Standardsoftware abgelöst. Idealerweise erfolgt eine verstärkte Integration mit dem ERP-System. Falls SAP im Einsatz ist, wird die Verwendung der Data Warehouse-Lösung von SAP (SAP BW) und das Modul zur analytischen und strategischen Management-Unterstützung (SEM/BA) zumindest angestrebt. Anzumerken ist, dass SAP BW oftmals als reines Abfragewerkzeug für die SAP Finanzdaten genannt wird. Trotz der Bemühungen zur Integration und Produktkonsolidierung sind jedoch in praktisch allen Unternehmen eine Reihe von Zusatzprodukten im Einsatz, insbesondere in den Bereichen Planung, OLAP und Berichtswesen. Bei letzterem wird die freie Analyse als häufig genutzte Funktion betont. Auffällig ist die besonders breite Produktpalette bei den Unternehmen aus dem Telekom-Sektor: hier finden sich oft mehrere Systeme für dasselbe Einsatzgebiet; die vorhandene Vielfalt wird hier als Stärke gesehen, da für die jeweilige Anwendung immer das ideale Produkt zum Einsatz kommen könne („Bottom-Up-Zugang“). Bei diesen Unternehmen sind auch innovativere Technologien wie Data Mining und Active Data Warehousing im Einsatz oder zumindest geplant, während diese Begriffe bei den restlichen Unternehmen teilweise unbekannt waren. Open Source-Produkte sind kaum, oder nur als Übergangslösung im Einsatz.

4.2 Auswahl- und Einführungsprozess

Ein weiterer Schwerpunkt bei den Befragungen war der Auswahl- und Einführungsprozess, der für die Beschaffung der Systeme zur Anwendung kam. Bei Tochterunternehmen von Konzernen wird die Entscheidung für unternehmensweit eingesetzte Software zentral vorgegeben. In Fällen, wo die Entscheidung lokal getroffen wird, gehen sämtliche befragten Unternehmen „lehrbuchmäßig“ strukturiert vor. Zu Beginn wird ein Projektteam gebildet, in welches sowohl Mitglieder der betroffenen Fachabteilungen, wie auch der IT-Abteilung entsandt werden. Bei größeren Projekten werden zusätzlich externe Berater hinzugezogen. Die sorgfältige Auswahl dieses Projektteams wird von den Befragten als kritisch angesehen. Meist erfolgt im Zuge des Projekts auch eine Analyse und gegebenenfalls Restrukturierung der vorhandenen Geschäftsprozesse. Sodann werden die am Markt befindlichen Produkte einer Vorevaluation unterzogen. Von den in Frage kommenden Lieferanten werden Angebote eingeholt und Produktpräsentationen eingefordert. Schließlich erfolgt eine Bewertung der Produkte auf Basis einer Nutzwertanalyse, die in einem Vorschlag an die entscheidende Stelle (meist die Geschäftsführung) mündet. Bei der Einführung des ausgewählten Produktes werden nahezu immer externe Berater eingesetzt. Obgleich möglichst versucht wird, den Standardfunktionsumfang der Produkte möglichst unverändert beizubehalten (angestrebter Abdeckungsgrad: 80%), ist oftmals, insbesondere im CRM-Bereich, umfangreiches Customizing die Regel, was den Einführungsprozess fallweise verlängert. Die Projektdauer wird für Data Warehouse- und Reporting-Projekte mit Werten zwischen 8 und 14 Monaten angegeben.

4.3. Auswahlkriterien

Die zur Anwendung kommenden Kriterien waren bei allen befragten Firmen durchgehend ähnlich. Neben Funktionalität und Preis/Leistung wurden insbesondere Service und Support als wesentliche Punkte genannt. Bei international agierenden Konzernen waren 24h-Support sowie Mehrsprachenfähigkeit naturgemäß Ausschlusskriterien. Wesentlich sei auch die Verfügbarkeit von kompetenten Beratern für die Projekteinführung – kleinere Anbieter hätten hier geringe Chancen, weil es zuwenig Spezialisten für die Implementierung gibt. Ein wichtiger Punkt betraf die Marktstellung des jeweiligen Lieferanten. Hierbei werden nicht nur die Größe und der wirtschaftlicher Erfolg, sondern auch die Strategie des künftigen Partners untersucht. Weitere wichtige Auswahlkriterien betreffen die Integrationsfähigkeit des jeweiligen Produkts: untersuchte Faktoren sind z.B. die verfügbaren Schnittstellen, die Verwendung von offenen Standards, sowie die Unterstützung von Portalen. Als sehr wichtig wird auch das Thema Datensicherheit angesehen, sowohl was die Autorisierung betrifft, als auch die Zuverlässigkeit der entsprechenden Speichersysteme. Bei Unternehmen aus dem Telekom-Sektor ist aufgrund der anfallenden großen Datenmengen in Kombination mit gesetzlichen Aufbewahrungspflichten der Durchsatz der Systeme ein besonders kritischer Faktor.

5 Diskussion

Die dargestellten Ergebnisse sind weitgehend konsistent mit den Eingangs zitierten Analysen für Deutschland. Bereits aus den Umfragezahlen bezüglich der eingesetzten Basisinfrastruktur (Data Warehouse, OLAP- und Berichtssysteme), aber auch aus den Interviews ergibt sich, dass zumindest bei der hier betrachteten Klasse von Großunternehmen das Thema „Business Intelligence“ nicht als Modeerscheinung, sondern als kritischer Bereich gesehen wird.

5.1. Systematischer Auswahl- und Einführungsprozess

Bei der Auswahl der Systeme wird in Konzernen die Wahl oft vorgegeben. Wo eine freie Entscheidung möglich ist, gehen die Unternehmen durchwegs professionell vor. Auffällig ist eine starke Sensibilisierung für Projektmanagement-Themen, insbesondere die Zusammensetzung der Projektgruppe wird als wesentlich für den Projekterfolg genannt. Auch die sorgfältige Auswahl der entsprechenden Berater für die Produkteinführung wird missionskritisch gesehen. Daher ist auch die Verfügbarkeit entsprechender Spezialisten am Markt ein wichtiges Kriterium bei der Wahl des Produktes selbst. Auch der von den Lieferanten angebotene Support und die Überlebenschancen am Markt werden vor allem bei internationalen Konzernen als kritisch betrachtet. Bereits dadurch kommen kleinere Anbieter von möglicherweise gut geeigneten Speziallösungen kaum in die engere Auswahl, und begünstigt insbesondere SAP als Marktführer. Anbieterseitig reagiert man darauf in letzter Zeit mit einer Konsolidierung der Marktstrukturen, sodass letztlich nur wenige „Big Players“ übrig bleiben werden.

5.2. Gestiegene Bedeutung von BI-Lösungen

BI Basisfunktionalität ist bei den Unternehmen grundsätzlich vorhanden. Ein Data Warehouse haben die meisten Unternehmen im Einsatz, üblicherweise setzt darauf ein Reporting und/oder OLAP-System auf. Als zunehmend wichtig wird in diesem Zusammenhang die Verwendung von freier Analyse genannt (zum Reporting ähnlich auch [Meta04]). *Analytische Lösungen* sind speziell im Finanzbereich, aber auch in Marketing und Vertrieb im Einsatz (ebenfalls ähnlich [Mumm04] und [Mumm06]). Interessant ist hier auch der Bereich der Lieferantenanalyse, der ähnlich oft wie Kundenbeziehungsanalyse genannt wird – symptomatisch für die gestiegene Bedeutung der gesamten Wertschöpfungskette in der Wahrnehmung des Managements, im Gegensatz zur früheren Fokussierung auf den Absatzbereich. Im *strategischen Bereich* stehen Konzernkonsolidierung und auch die Planung an oberster Stelle (letztere wird sogar häufiger genannt als in [Mumm06]). Wie auch bei den Vergleichsstudien sind jedoch Werkzeuge wie Balanced Scorecard-Systeme sehr schwach vertreten. Da die entsprechenden Software-Lösungen als durchaus ausgereift zu bewerten sind, scheint sich das Konzept an sich nicht durchzusetzen. Unternehmen begnügen sich mit der Ermittlung von Kennzahlen, aber nicht im Kontext eines strategieumsetzenden Regelkreises.

5.3. Trend zu Standardsoftware und Integration mit SAP

Ebenfalls klar durch die Umfragedaten bestätigt ist die starke Position von SAP, welche sowohl mit ihrer Data Warehouse-Lösung (SAP BW) als auch dem SEM/BA-Modul stark in allen Bereichen vertreten ist (analog die Ergebnisse in [Meta04]). Als Begründung wird von den Experten einhellig der Trend zur Integration und der damit zu erwarteten Kostenvorteile genannt: ist bereits SAP als Transaktionssystem im Einsatz, dann erscheint die durchgängige Verwendung desselben „standardisierten“ Produktes auch im Management-Support-Bereich die logische Konsequenz (Vgl. [SeLe06]). Bei näherer Betrachtung zeigt sich freilich, dass die Vorteile beispielsweise von SAP BW stark auf den Finanzbereich konzentriert sind, und auch in vielen Bereichen, speziell bei CRM-Projekten, viel Customizing notwendig ist, um eine befriedigende Lösung zu erhalten. Die Entscheidung zugunsten SAP wird auch oft aus „strategischen“ Gründen getroffen, die nicht notwendigerweise funktionale Anforderungen berücksichtigt. So überrascht es nicht, dass nach wie vor in einzelnen Bereichen Konkurrenzprodukte zusätzlich im Einsatz sind. Oft genannt wurden in diesem Zusammenhang das Planungs- und Berichtswesen, aber auch der CRM-Bereich. Auffällig ist, dass in den Data Warehouse- und OLAP-Bereichen Microsoft häufiger genannt und von den Interviewpartnern auch als ernstzunehmende Alternative in Betracht gezogen wird. Offensichtlich macht sich die Politik von Microsoft, mit ihrer Datenbank auch analytische Komponenten auszuliefern, bezahlt. Immer noch stark vertreten sind Eigenentwicklungen (siehe auch [Meta04]), der Trend geht aber jedenfalls zu Standardsoftware, auch wenn letztlich ein starker Customizingaufwand in Kauf genommen werden muss. Das Thema Open Source hat praktisch keine Bedeutung, was angesichts der dominanten Forderung nach Support und Stabilität nicht überrascht.

5.4. Mittlerer Reifegrad mit sektoralen Unterschieden

Obleich bei der vorliegenden Studie nicht sämtliche Aspekte abgefragt wurden, dürfte der Reifegrad der befragten Unternehmen im Sinne des „Business Intelligence Maturity Model“ ([ChGl04a] und [ChGl04b], sowie [DiSc06]) ein mittlerer sein. Zumindest die klar bekundeten Integrationsanstrengungen auf Basis einer unternehmensweiten BI-Strategie, sowie die eingesetzten Technologien sprechen jedenfalls für Stufe 3 („Unternehmensweite BI“). Es sind jedoch auch sektorale Unterschiede zu beobachten: Insbesondere scheinen Unternehmen aus dem Telekom-Bereich aufgrund der hohen technologischen Anforderungen und des Konkurrenzdrucks viel stärker auf das Thema BI sensibilisiert zu sein als andere Unternehmen. So wurde beispielsweise das vorhandene automatische Berichtswesen als kritischer Unternehmensprozess wahrgenommen, der Einsatz von Data Mining-Produkten war Standard, und die Einführung von Real-time sowie Active Data Warehousing wurde als nächster Schritt bezeichnet. Auch der Bankenbereich setzt naturgemäß häufiger Data Mining-Methoden ein, insbesondere für den Risk-Management-Bereich. In diesen Sektoren liegt daher zweifellos ein höherer Reifegrad vor (ähnlich auch [Mumm06]).

6 Zusammenfassung

Der Markt für Business Intelligence-Lösungen ist in ständiger Bewegung. Wie mehrere Studien in Deutschland zeigen, ändert sich Einsatzbreite und –tiefe der verschiedenen Produkte von Jahr zu Jahr, der Reifegrad der Lösungen hat steigende Tendenz. Die vorliegende Arbeit untersucht Einsatz und Auswahl von BI-Lösungen in österreichischen Großunternehmen auf Basis einer Fragebogenumfrage und von Experteninterviews. Die Ergebnisse zeigen ein ähnliches Bild wie bei den Umfragen in Deutschland: das Thema BI ist bei allen Unternehmen gut verankert. Basisinfrastruktur-Komponenten wie Data Warehouse und Reporting-Systeme sind bei nahezu allen Unternehmen im Einsatz. Bei analytischen Systemen ist vor allem der Finanzbereich, aber auch Kunden- und Lieferantanalyse stark ausgeprägt. Im strategische Bereich werden vor allem Konzernkonsolidierung und Planung unterstützt; Balanced Scorecard-Lösungen sind jedoch seltener im Einsatz. Generell zeigen sich starke Integrationstendenzen des IT-Portfolios. Insbesondere SAP-Produkte werden in den meisten Bereichen zunehmend eingesetzt, um Integrationseffekte mit dem Kernsystem zu nutzen. Jedoch finden sich nach wie vor ergänzend oder alternativ eine Reihe von Produkten anderer Anbieter und Eigenentwicklungen. Da alle Unternehmen laufend Projekte einführen, ist jedenfalls eine ständige Beobachtung des BI-Einsatzes (z.B. mittels Panel-Studien wie [BIpa07]) auch in Zukunft angebracht.

Literaturverzeichnis

- [BaMa04] Bange, C.; Marr, B.: Balanced Scorecard Werkzeuge, 20 Performance Management Werkzeuge im Vergleich. München, 2004.
- [Bang06] Bange, C.: Werkzeuge für Business Intelligence. In: HMD – Praxis der Wirtschaftsinformatik, 247, 2006; S. 63–73.
- [BDKN05] Bange, C.; Danken, O.; Keller, P.; Narr, J.: Software im Vergleich: BARC-Studie OLAP und Business Intelligence. München, 2005.
- [BIpa07] Universität Stuttgart: BI-Panel der Universität Stuttgart, http://www.bwi.uni-stuttgart.de/bipanel/index_en.php; abgefragt am 14.9.2007.
- [ChGI04a] Chameni, P.; Gluchowski, P.: Empirische Bestandsaufnahme zum Einsatz von Business Intelligence. In (Chameni, Peter, et al., Hrsg.): Multikonferenz Wirtschaftsinformatik 2004, Akademische Verlagsgesellschaft, Berlin, 2004; S. 111–124.
- [ChGI04b] Chameni, P.; Gluchowski, P.: Integrationstrends bei Business-Intelligence-Systemen– Empirische Untersuchung auf Basis des Business Intelligence Maturity Model. In: Wirtschaftsinformatik 46, 2004; S. 119–128.
- [DiSc06] Dittmar, C; Schulze, K-D; Der Reifegrad von Business-Intelligence-Lösungen–Seine Stärken kennen lernen. In: BI Spektrum, 1, 2006; S. 27–31.
- [GIKe06] Gluchowski, P.; Kemper, H-G.: Quo Vadis Business Intelligence? In: BI Spektrum, 1, 2006; S. 12–19.
- [Gluc01] Gluchowski, P.; Business Intelligence – Konzepte, Technologien und Einsatzbereiche. In: HMD – Praxis der Wirtschaftsinformatik, 222, 2001; S. 5–15.
- [HaNe05] Hansen, H. R.; Neumann, G.: Wirtschaftsinformatik 1. 9. Auflage, Lucius & Lucius UTB, 2005.

- [KeBa06] Kemper, H-G.; Baars, H.; Business Intelligence und Competitive Intelligence – IT-basierte Managementunterstützung und markt-/wettbewerbsorientierte Anwendungen. In: HMD – Praxis der Wirtschaftsinformatik, 247, 2006; S. 7–20.
- [KeMU04] Kemper, H-G.; Mehanna, W.; Unger, C.: Business Intelligence – Grundlagen und praktische Anwendungen. Vieweg, Wiesbaden, 2004.
- [Meta04] Metagroup (Herausgeber): Business Intelligence Marktanalyse und Markttrends (Deutschland 2004), Studienzusammenfassung für Cognos, April 2004; http://www-apps.cognos.com/de/news/pdf/metagroup_studienzusammenfassung.pdf; Zugriff am 13.9.2007.
- [Mumm04] Mummert Consulting AG: Business Intelligence Studie biMA 2004 – Wie gut sind die BI-Lösungen der Unternehmen in Deutschland? BI-Benchmarkstudie 2004, Hamburg, 2004.
- [Mumm06] Mummert Consulting AG: Business Intelligence Studie biMA 2006 – Wie gut sind die BI-Lösungen der Unternehmen im deutschsprachigen Raum? BI-Benchmarkstudie 2006, Hamburg, 2006.
- [SeLe06] Seufert, A.; Lehmann, P.: Business Intelligence – Status Quo und zukünftige Entwicklungen. In: HMD – Praxis der Wirtschaftsinformatik, 247, 2006; S. 21–32.
- [Stat07] Statistik Austria: Zahl der Unternehmen nach ÖNACE Abschnitten und Beschäftigtengrößenklassen 2005; http://www.statistik.at/web_de/services/wirtschaftsatlas_oesterreich/branchendaten_nach_beschaeftigtengroessenklassen/024108.html; Zugriff am 25.9.2007.